Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

POETISCHE

VERSUCHE

VON

Matthias Leop. Schleifer.

WIEN.

GEDRUCKT BEI CARL GEROLD.

1830.

Digitized by Google

Dum liber astra petis, volitans trepidantibus alis,
Irruis immemori parvula gutta mari.
Me quoque, me currente rota revolubilis actas
Volverit in tenebras! I liber, ipse sequar!

DARWIN.

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

Digitized by Google

Vorrede.

Es gehört einiger Muth dazu, in unsern Tagen Gedichte herauszugeben, und nicht unbillig scheint es, dem Verfasser zuvor die Gründe seiner Rechtfertigung abzufordern. Die meinige wird kurz seyn. Der Abend meines Lebens ist gekommen; es dunkelt immer tiefer; ich habe Freunde gefunden auf dieser Erde, und wünsche ihnen zu sagen: Lebt wohl! Gedenkt meiner!

Von meinen Gedichten — kein Wort! Sie mögen sich selbst vertreten! Der Mangel an Vollendung ist Kennern in

Digitized by Google

jeder Zeile sichtbar. Ich habe nicht erreicht, wornach ich strebte. Hie und da wird man die Schwächen des Dichters dem Österreicher, dem Freunde des Vaterlandes verzeihen. Auf eine Zukunft, wo mir die Muſse zu Verbesserungen werden sollte, habe ich lange gehofft, — vergebens!

Meine Freunde! mein Vaterland, Unterösterreich! lebt wohl!

Spital am Pihrn, im Spätjahre 1829.

Matthias Leop. Schleifer.

Digitized by Google

Inhalt.

An meinen Arzt. 1816. . . . . Seite 1
Todesfeier meiner Gattinn. 1815. . . . . » 3
Sehnsucht nach Unterösterreich. 1816. . . . . » 6
Die Pflanzung des Weinstockes. 1826. . . . . » 10
Zevs und der Hund. 1826. . . . . » 12
Zum neuen Jahr. 1815. . . . . » 14
Mannstrotz. 1816. . . . . » 16
Kennst du das Land? 1817. . . . . » 17
Die Mitternacht. 1805. . . . . » 18
Die Wünsche. . . . . » 19
An Fanny. 1812. . . . . » 21
Der Mai. 1826. . . . . » 22
Mein Gebeth an die Freundschaft. 1810. . . . . » 24
Ermuthigung. 1812. . . . . » 26
Das Menschenherz. 1827. . . . . » 28
Nacht und Sehnsucht. 1808. . . . . » 30
Die Sänger des Rauchtabaks. 1826. . . . . » 33
Der Hirsch. 1827. . . . . » 34
Est modus in rebus. 1825. . . . . » 35
Das Kleineln. 1827. . . . . » 39
Der Tadler. 1827. . . . . » 43
Elegie. 1828. . . . . » 48

Digitized by Google

Aufforderung an Amor. 1797. . . . . Seite 52
Krieg und Liebe. 1828. . . . . » 54
Junggesellenlied. 1794. . . . . » 57
Der Fink und der Gimpel. 1824. . . . . » 60
Liebeszauber. 1798. . . . . » 61
Zechlied. 1812. . . . . » 62
Parallelen. 1814. . . . . » 64
An Emma. 1807. . . . . » 67
Meinem lieben Reschen. 1793. . . . . » 68
Warnung. 1829. . . . . » 70
Frage an die Liebe. 1828. . . . . » 75
An Minna. 1797. . . . . » 76
An den Schlaf. 1811. . . . . » 78
Die Biene. 1824. . . . . » 79
Mutterliebe, die höchste Liebe. 1824. . . . . » 80
Das Land der Unschuld. 1826. . . . . » 81
An meine Sorgen. 1827. . . . . » 82
Prolog. 1812. . . . . » 85
Der Fels. 1827. . . . . » 88
Die Biene und die Schlange. 1811. . . . . » 90
Nachtgesicht. 1828. . . . . » 91
Die Geburt des Herrn. 1824. . . . . » 94
Der Tod Jesus von Nazareth. 1824. . . . . » 96
Zuruf. 1825. . . . . » 102
An die Natur. 1819. . . . . » 104
Schiller und Goethe. 1805. . . . . » 105
Vor Voltaire's Pucelle. 1808. . . . . » 106
Heloise an Abelard. 1812. . . . . » 107
Die Altäre der Philänen. 1829. . . . . » 130

Digitized by Google

An Scipio Dumouriez. 1793. . . . . Seite 137
Bei der Ankunft des Erzherzogs Carl in Wien. 1797. » 139
An Deutschland. . . . . » 142
Die Friedensfeier von Lunneville. 1802. . . . . » 145
Die Stimme aus der Wüste. 1809. . . . . » 147
Aufruf. 1809. . . . . » 150
Die Schlacht von Leipzig. 1813. . . . . » 152
Prolog. 1814. . . . . » 154
Franz I. 1825. . . . . » 156
Franciscus I. . . . . » 160
An meinen Sohn Adalbert Maximilian. 1826. . . . » 163
Die Genesung des Kaisers. 1826. . . . . » 168
Spital am Pihrn. 1826. . . . . » 170
An Ovid. 1827. . . . . » 173
Rudolph von Habsburg. 1828. . . . . » 176
An Schurz. 1829. . . . . » 182
An Adalbert. 1814. . . . . » 184
Zuversicht. 1829. . . . . » 185
Beim Reichsfriedens-Schluſs. 1802. . . . . » 190
Auf Nelsons Tod. 1805. . . . . » 190
An den Doctor X. 1793. . . . . » 191
An Lotte P. 1821. . . . . » 191
Die Dienstjahre. 1816. . . . . » 192
Auf das Grab eines Kindes. 1816. . . . . » 193
Franke und Britte. 1798. . . . . » 193
Mein Arzt. 1827. . . . . » 194
Aufforderung. 1827. . . . . » 194
Auf F. E. Grubers Grab. 1793. . . . . » 195
Der Melancholikus. 1815. . . . . » 195

Digitized by Google

An die Freundschaft. 1804. . . . . Seite 196
Memento. 1811. . . . . » 196
Als Schiller Herr von Schiller ward. 1803. . . . . » 197
Das Veilchen. . . . . » 197
Der Thau. . . . . » 198
Die Doppelverwandtschaft. 1825. . . . . » 198
An Line. 1792. . . . . » 199
Sylvius. 1828. . . . . » 199
Auf den Tod eines Grammatikus. 1792. . . . . » 200
Die Schuld von Müllner. 1815. . . . . » 200
Doris. 1828. . . . . » 201
Die Donau in ***. 1828. . . . . » 201
Das ungleiche Brautpaar. 1828. . . . . » 202
Recht und Unrecht. . . . . » 202
Auf das Grab des Fräuleins Leopoldine Kreitter. . » 203
Räthsel und Charaden. . . . . » 204
Auflösung . . . . . » 218
Anmerkungen . . . . . » 219

Digitized by Google

Warnung.

Scherz und Ernst.

Veranlaſet durch das Gedicht in der Wiener Zeitschrift vom Jahre 1829, Nro. 47:

Der Dichter.

Als die Locke blond und golden
Noch des Knaben Haupt umfloſs,
Weiſs ich, daſs ich schon mit holden
Frommen Mädchen Freundschaft schloſs.
Auch als Jüngling blieb ich lange,
Ja, — so viel mir dunkel scheint, —
Selbst als Mann, dem alten Hange
Etwas treu, ein Mädchenfreund.

Drum gebührt nun vor Gefahren,
Die dem zarteren Geschlecht
Drohend nah'n, es zu bewahren,
Mir das wohlerworb'ne Recht;
Und da jüngst ein Lied erschollen,
Mahnend, daſs die Mägdelein
Musensöhne freien sollen,
Sprech' ich auch ein Wörtchen drein.

Digitized by Google

Sprech' und ruf' es laut im Lande:
Sucht euch, Mädchen, den Gemahl
Aus des Kriegs, des Friedens Stande,
Lasset küren eure Wahl
Unter Künsten und Gewerben,
In der Wissenschaft Bereich,
Wählt des Landwirths rauhen Erben,
Nur vor Dichtern warn' ich euch!

Ohne Heimath auf der Erde,
Bürger in Elysium,
Fremdlinge am eig'nen Herde,
In der Laren Heiligthum,
Schweifen auswärts sie und malen
Mit in Glut getauchter Hand
Eine Welt von Idealen
An des Lebens Kerkerwand.

Wie ein Lionel verwegen,
Wie ein Roland lauter Muth,
Zieht der Dichter seinen Degen
Gegen Leu'n und Drachenbrut;
Doch der Lebensmüh'n und Plagen
Täglich neue Wiederkehr
Fest und männlich zu ertragen,
Ist für seine Kraft zu schwer.

Digitized by Google

Zwar entzückend klingt der Schönen
Ihres Dichters Huldigung;
Diesem Feierlied in Tönen
Glühender Begeisterung,
Diesem Schmachten, diesem Flehen,
Diesem Sehnen, diesem Schmerz
Mag ein Felsen widerstehen,
Doch kein fühlend Mädchenherz!

Auch ist wohl ein stolz'res Wallen
Einer Molly Brust erlaubt,
Wenn ihr Bürgers Lied mit allen
Glorien die Stirn umlaubt,
Und so lange Vollmondsschimmer
Auf Vaucluse niederseh'n,
Wird der Name Laura nimmer,
Ewig nimmer untergeh'n.

Aber, war's der Gattinn Feier,
War's der Reiz, der sie umwob,
Den empor des Gatten Leier
Zu den höchsten Sternen hob?
War der Hausfrau sanfte Milde,
War der Mutter Zärtlichkeit,
In der Kinder süſsem Bilde
Rückgestrahlt, das Lied geweiht?

Digitized by Google

Nein! was diese Sänger sangen,
Ist versagter Liebe Pein,
Ist das glühende Verlangen,
Der Geliebten nah zu seyn!
Ihr, an Reiz gleich Aphroditen,
Ewig schön und ewig jung,
Was kann ihr der Dichter biethen
Mind'res als — Vergötterung?

Aber weh, wenn die Bethörte
Seinem Fleh'n Gewährung spricht!
Wenn der Glückliche, Erhörte
Ihr ins Haar den Brautkranz flicht!
Allzu hell flammt Hymens Fackel!
Noch als Braut — Urania,
Steht voll Menschlichkeit und Makel
Nun die Frau — entgöttert da!

Ach! und Pegasus sinkt nieder,
Labt sich, matt vom langen Flug,
Nun mit hangendem Gefieder
An der Prosa Wasserkrug,
Und nun wird am Himmelsbogen
— Einst so hell, so rein, so blau! —
Andre Farbe aufgezogen,
Sorgenfarbe — Grau in Grau!

Digitized by Google

In erhabnen Würden thronet,
Themis! deine Priesterschar,
Und Hippokrates belohnet
Seine Jünger blank und bar;
Euern Söhnen, Pierinnen,
Bleibt der Leier goldner Kranz,
Thau voll Perlen und Rubinen,
Und des Vollmonds Silberglanz.

Armes Loos der Dichterfrauen!
Lieder schlürfen statt Kaffeh,
Beim Mittagsmahl Oden kauen,
Und ein Räthsel als Soupé!
Fahre hin dann, Frau'ngeschmeide!
Fahre hin dann, Tüll-Anglais!
Shawl, Voile und Sammt und Seide —
Florentinerhut, — Adieu!

Digitized by Google